

Wolfgang Bischofsberger

80 Jahre

Am 28. März 2005 feierte Prof. Wolfgang Bischofsberger, emeritierter Ordinarius für Wassergütwirtschaft und Gesundheitsingenieurwesen der TU München, seinen 80. Geburtstag.

In Hamburg geboren, besuchte Bischofsberger in Köthen und Dessau (Anhalt) die Schule. Nach dem Abitur folgten ab 1943 Arbeitsdienst und Wehrdienst bei der Marine bis 1946. Anschließend studierte er an der TH Hannover Bauingenieurwesen und schloss 1952 mit dem Diplom in den Fächern Wasserbau und Wasserwirtschaft ab. Seine Ingenieurlaufbahn führte ihn über zwei Jahrzehnte in das aufstrebende Industriegebiet an Rhein und

über mehrere Jahre für Planung, Bau und Betrieb von verfahrenstechnischen Anlagen zur Behandlung von Kokereiabwasser mit dem Ziel der Gewinnung von Phenolen und zur Entlastung des Rheins verantwortlich. Aus dieser Tätigkeit entstand 1970 seine Dissertation über »Die biologische Reinigung von Kokereiabwasser und seine Wiederverwendung als Brauchwasser« bei Professor Kehr an der TH Hannover.

Anfang 1973 folgte Bischofsberger dem Ruf an die TUM, wo er den kurz zuvor gegründeten Lehrstuhl und das Prüfam für Wassergütwirtschaft und Gesundheitsingenieurwesen übernahm und bis 1990 führte. 1977 konnte er in Garching das auf seine Initiative unter Rektor Prof. Ulrich Grigull gebaute Institutsgebäude mit Labor und Versuchsfeld beziehen. Trotz seines starken Engagements in Forschung und Fachgremien hat er immer einen guten Kontakt zu seinen Studenten und Mitarbeitern halten können, für deren Belange er auch während seiner Amtszeit als Dekan immer ein offenes Ohr hatte. Bischofsberger ist auch nach seiner Emeritierung der TUM verbunden geblieben. Dafür danken wir besonders. Seine Doktoranden, die Mitarbeiter des Lehrstuhls für Wassergüte- und Abfallwirtschaft und die Fakultät für Bauingenieur- und Vermessungswesen wünschen ihm alles Gute.

Peter A. Wilderer



Wolfgang Bischofsberger Foto: privat

Ruhr, Emscher und Wupper, wo er bei den großen Wasserwirtschaftsverbänden an zahlreichen Projekten bei Planung, Bau und Betrieb maßgeblich mitwirken konnte. Als Leiter einer Spezialabteilung war er

Robert Kerber

80 Jahre

Am 23. April 2005 feierte Robert Kerber, emeritierter Ordinarius für Makromolekulare Stoffe der TU München in Garching, seinen 80. Geburtstag.

Es ist kaum zu glauben. Seit meiner Beschreibung seiner Person anlässlich seines 65. Geburtstags in den Berichten der Bunsen-Gesellschaft für physikalische Chemie 94, 1990, sind 15 Jahre vergangen, die an ihm nahezu spurlos vorübergegangen zu sein scheinen. Nach wie vor nimmt er lebhaften Anteil am Leben des Instituts und der Fakultät und nutzt alle Informationsquellen, um über die neuesten Entwicklungen Bescheid zu wissen. An der Zuneigung und Verehrung, die seine Schüler von Beginn der Diplomanden- bzw. Doktorandenzeit für ihn empfanden, hat sich bis heute nichts geändert. Diese Verehrung kann man spüren, wenn er zu jährlichen Treffen der Alumni des Lehrstuhls kommt.

Die Schüler erinnern sich gern an einen begnadeten Lehrer, einfühlsamen Zuhörer auch für Probleme, die außerhalb der Wissenschaft lagen, und an einen kompromisslosen Wissenschaftler, der uns mit seinen hohen Ansprüchen an die Wissenschaft, aber auch an die Formulierung unserer Ergebnisse manchmal ganz schön zu schaffen machte.



Robert Kerber mit Enkeltochter Charlotte Foto: privat

Publikationen mit ihm waren selten im ersten Anlauf zu schaffen, sondern erforderten meist mehrfache Überarbeitung. Dafür ist deren Lektüre, sowohl in Hinblick auf Inhalt, Logik und nicht zuletzt auch sprachlich, noch heute ein Genuss.

Robert Kerber hat bei Erika Cremer in Innsbruck promoviert und ist dann zur Habilitation zu Franz Patat, zunächst nach Hannover und später nach München an die damalige Technische Hochschule gegangen. Nach einer kurzen Industrietätigkeit erhielt er einen Ruf an die TU Berlin, wo er im Zuge einer Rufabwehr zum Ordinarius ernannt wurde. 1973 nahm er den Ruf an die TUM an und nutzte hier erfolgreich die Chance, einen neuen Lehrstuhl für Makromolekulare Stoffe aufzubauen. Er wirkte an der Hochschule bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1992. Dort genoss er aufgrund seiner Kompetenz, seiner Sachlichkeit und Glaubwürdigkeit und nicht zuletzt auch wegen seines Engagements für die Belange der Fakultät und Hochschule hohes Ansehen bei seinen Kollegen und den Studenten.

Zahlreiche Publikationen in angesehenen Zeitschriften und Patente, seine exzellenten Vorlesungen sowie seine Mitwirkung in einigen Fachgremien der DECHEMA begründeten seinen guten wissenschaftlichen Ruf. Aus seiner Schule sind drei Professoren hervorgegangen, fünf weitere Habilitierte aus seinem ehemaligen Lehrstuhl kann er als seine geistigen Enkel betrachten.

Im Namen seiner Schüler möchte ich Robert Kerber herzlich zu seinem 80. Geburtstag gratulieren und die besten Wünsche übermitteln.

Oskar Nuyken

Hans-Jürgen Siegert

70 Jahre

Am 8. März 2005 wurde Professor Hans-Jürgen Siegert, emeritierter Ordinarius für Informatik VI - Echtzeitsysteme und Robotik der TU München, 70 Jahre alt.

Hans-Jürgen Siegert, geboren in Ulm, studierte Physik an der Uni Stuttgart, promovierte 1965 bei Karl Heinz Höcker und baute die Abteilung Numerik auf. 1967 ging er zu AEG-Telefunken Konstanz und wurde Leiter der System- und Anwendungsprogrammierung der Großrechner (u.a. TR440) sowie der Entwicklungsrechenzentren. Die Qualität der Grundsoftware trug wesentlich zum Erfolg des TR440 (45 Anlagen) bei. Essentiell für den Erfolg war auch die Entwicklung eines umfassenden Projektmanagements unter Siegerts Leitung.

1975 wechselte Hans-Jürgen Siegert als Professor für Informatik an die TU München. Er baute den Lehrstuhl für Betriebssysteme und Rechnernetze auf, ab 1984 kam das Gebiet Echtzeitsysteme und Robotik hinzu. So vertrat er in Forschung und Lehre ein ungewöhnlich breites Gebiet.

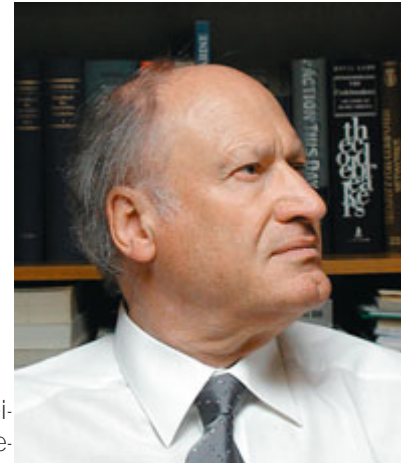
Er war ein erfolgreicher Hochschullehrer, geprägt von Klarheit und Genauigkeit, Nähe zur Implementierung, unter scharfem Herausarbeiten der schwierigen Sachverhalte. Hans-Jürgen Siegert war einer der Ersten, der den Einsatz des Rechners als Unterrichtshilfe anpackte.

Hans-Jürgen Siegert war Geschäftsführer und Dekan. Besonders weit reichende Wirkung hatte

seine Arbeit als Leiter der Rechnerbetriebsgruppe der Informatik. Hier entstanden zukunftsweisende Konzepte mit Modellcharakter für andere. Für die TUM koordinierte und förderte er die Beschaffung dezentraler DV-Systeme. Während seiner Mitgliedschaft in der Kommission für Rechenanlagen der DFG forcierte er den Übergang zu offenen, vernetzten Systemen sowie den Strukturwandel der Rechenzentren. Als Mitglied respektive Vorsitzender mehrerer vom Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst berufener Kommissionen trug er wesentlich zu einem frühzeitigen und schnellen Aufbau der Rechner- und Netzinfrastruktur an den bayerischen Hochschulen bei. Hans-Jürgen Siegert wurde mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande und dem Bayerischen Verdienstorden geehrt.

Für die TUM-Informatiker war Hans-Jürgen Siegert ein Kollege mit wachem Gemeinschaftssinn und hoher Verbindlichkeit, die er ebenso bei anderen einforderte, und ein Mensch von großer persönlicher Bescheidenheit. Und: ein Mensch in der Natur, ein wandernder und reisender Mensch!

*Eike Jessen, Werner Rüb,
Gerhard Schrott*



Hans-Jürgen Siegert
Foto: privat